Dienstag, 16. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

ABO TEMERE NEC TIMIDE

№ 9434.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Stockholm, 16. Novbr. Die beiden Eisenbahnnachtzüge Malmö-Stockholm sind heute Nacht zwischen Linkoeping und Bankeberg zusammengestoßen. Soweit bis jetzt bekannt, sind 6 Personen getödtet und 12 verwundet. Sieben Waggons sind zerquetscht.

Petersburg, 16. Novbr. Ein offizieller Artikel des „Regierungsanzeigers“ widerlegt die Befürchtungen der ausländischen Presse wegen des Orientes. Europa — heißt es in der offiziellen Kundgebung — war niemals in günstigerer Lage zur friedlichen Lösung jeder schwierigen Frage. Drei mächtige Kaiserreiche seien unter dem Beistand der übrigen Mächte für die friedliche Lösung der Wirren in der Herzegowina bemüht. Niemand könne daran denken, den Frieden zu stören, den Bestrebungen auf Erhaltung des allgemeinen Friedens entgegenzutreten. Der Frieden Europa's beruhe zu fest auf dem gegenseitigen Vertrauen und dem Einverständniß der Großmächte, so daß gar keine Störungsgefahr vorhanden sei.

Ragusa, 16. Novbr. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Bei Goransko wurden 5000 Mann türkische Truppen am 11. November von den Insurgenten angegriffen. Dee Kampf wüthete 2 Tage. Die Türken wurden schließlich vollständig geschlagen und ließen 800 Todte und 25 Gefangene zurück. Sämmtlicher Proviant fiel in den Händen der Insurgenten. Der Verlust der Insurgenten ist unbekannt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 15. Nov. Die Regierung hat, um das Handelsschifffahrtsgesetz vorzubereiten, eine Commission von Vertretern des Handelsamts, des Lloyds und der Liverpooler Registry zur Berathung über die Feststellungsfähigkeit der Ladelinie für Seeschiffe ernannt. — Gerüchtsweise verlautet, Capitän Burton's Reise nach der Türkei geschehe im Auftrage des auswärtigen Amtes zur Untersuchung der Lage der Christen. — Die Fluthen und Stürme dauern fort; die Morgenblätter bringen spaltenlange Berichte über Unglücksfälle und Zerstörungen. (K. Z.)

Zur Kritik der schutzzöllnerischen Agitation

III.

Die Eisenindustriellen machen ferner die Erfindung und Vervollkommnung des Bessemerstahls für die gegenwärtige Calamität und für den verlangten längeren Zollschutz mit verantwortlich. England habe phosphorfreie Hematiterze, während es bisher noch nicht gelungen sei, die deutschen Erze von Phosphor zu befreien; die Hälfte der erforderlichen Erzmassen müsse daher bis jetzt von Algier, Spanien, Elba und Schweden bezogen werden. „Zur Zeit sind die deutschen Hüttentechniker und Chemiker unablässig bemüht ein billiges Verfahren zu finden, mit dessen Hilfe der Phosphorgehalt der deutschen Eisenerze für die Bessemerfabrikation entweder weniger nachtheilig oder ganz unschädlich gemacht werden kann. Ein solches Verfahren wird gefunden werden, wie ja in der Regel Erfindungen dann gemacht werden, wenn sie recht nothwendig sind.“ Darauf antwortet die freihändlerische Gegenschrift: Darin sind wir mit der Denkschrift vollkommen einverstanden; nicht aber auch darin, daß, „da die Zeit sich nicht auf Tag oder Monat bestimmen lasse, es sich unterdeß empfehle, der deutschen Stahlindustrie nicht den Differentialzoll zu entziehen, der als Ausgleich für die zur Zeit weniger brauchbaren Erze des deutschen Bodens für unentbehrlich anzusehen sei.“ Im Gegentheil müssen wir gerade im Interesse der einheimischen Eisenerzförderung und eines gesunden Fortschrittes auch der deutschen Stahl-Industrie dringend wünschen, daß der einmal nothwendige Uebergang zu einem neuen Productionsverfahren nicht durch eine schutzzöllnerische Aenderung der Zolltarifgesetzgebung künstlich aufgehalten und dadurch die spätere Concurrenzfähigkeit der heimischen Industrie geschwächt werde. — Wenn übrigens neue Fortschritte der Technik für die deutsche Industrie jedesmal eine Verlängerung der sog. Lehrzeit des Schutzzollsystems begründen sollen, so würden wir in diesem Jahrhundert der Erfindungen wenig Aussicht haben, den Schutzzoll los zu werden; die geschützte deutsche Industrie wäre aber dann in der That „ein Lehrbursche, der um so weniger kann, je länger er lernt.“ Wir haben von der deutschen Eisen- und Stahl-Industrie eine bessere Meinung; und wenn u. a. unsere Landwirthschaft mit ihrem in den letzten Jahren bedeutend gewachsenen Bedarfe an landwirthschaftlichen Maschinen trotz aller Eisen- und Maschinenzölle fast ausschließlich auf den Bezug ausländischer (namentlich englischer und amerikanischer) Fabrikate angewiesen geblieben ist, so möchten wir das zum hauptsächlichsten Theile daraus erklären, daß unsere „geschützte“ vaterländische Industrie es bisher noch nicht nöthig gehabt hat, auch auf diesem Gebiete mit ihren Fabrikaten der ausländischen Industrie in mühsamem Wettbetriebe den Rang abzulaufen.

Als eine ihrer auf den ersten Anschein treffendsten und gerechtesten Forderungen stellen die Schutzzöllner das Verlangen auf, das Freihandelssystem nur zu befolgen, wenn die übrigen Staaten unsern Ausfuhrartikeln gegenüber dasselbe beobachten. Aber auch nur auf den ersten Anschein. „Der ganze Sinn der Berufung auf Gegenrecht oder Gegenseitigkeit bei der Zollfrage — sagt die schon citirte Schrift von Schmidlin — liegt in dem Satze: weil wir den Vortheil nicht haben, zu verkaufen, wo es uns gefällt, so wollen wir auch den Vortheil nicht mehr genießen, einzukaufen, wo uns am besten scheint; oder kürzer, weil wir nicht theuer verkaufen können, so wollen wir auch nicht mehr wohlfeil einkaufen. Jeder Einzelne befolgt freilich auch bei dem geringsten Maße von Klugheit gerade die umgekehrte Regel, indem er den Ueberrest von Vortheilen um so sorgfältiger zu erhalten sucht, je größer die Einbuße ist, die er durch fremde Schuld erlitten hat. Aber das Schutzzollsystem hat eben eine ganz eigene Logik.“

Man sage nicht — fügt die Westpreußische Denkschrift hinzu — daß dies „graue Theorie“ sei. Es ist für unsere Ostprovinzen leider seit Jahrzehnten eine sehr lebendige Praxis. Unter der prohibitiven Zollpolitik Rußland's hat nächst Rußland selbst vielleicht Niemand empfindlicher gelitten, als die Einwohner derjenigen preußischen Provinz, welche sich in einem langen schmalen Zipfel zwischen die russische Grenze und die Ostsee hineinschiebt. Wenn irgendwo in Deutschland das Bedürfniß eines Handelsvertrages mit Rußland und einer freihändlerischen Reform der russischen Zollgesetzgebung lebhaft gefühlt wird, so ist es in Ost- und Westpreußen. Folgen dann die Worte des Fürsten Bismarck vom 25. Januar 1867 im Abgeordnetenhause, worin er ausführt, daß uns keine anderen Mittel zu Gebote stehen, dies zu ändern, als Rußland immer wieder auf's Neue den Beweis zu führen, daß Rußland's Interessen unter der Grenzsperre noch mehr leiden als unsere. Nach den Schutzzöllnern „soll dagegen die bisherige Zollpolitik Rußland's von Deutschland in ganz anderer Art beantwortet werden, nämlich durch eine gleichartige schutzzöllnerische Tendenz unserer eigenen Handelspolitik, im Besonderen durch die Wiederherstellung und wo möglich durch eine Erhöhung der deutschen Eisen- und Maschinenzölle. Für die deutschen Ostprovinzen bedeutet das nichts Anderes, als: die Nachtheile, welche für unsern Handel, unsere Schifffahrt und unsere Gewerbsthätigkeit aus der prohibitiven Zollpolitik des Russischen Nachbarreiches erwachsen, will man dadurch vergelten, daß man zum Ueberfluß auch noch unsern letzten und bedeutendsten Erwerbszweig, die Landwirthschaft, schädigt, indem man sie zwingt, ihre eisernen Werkzeuge und Geräthe, die Arbeitsmaschinen, welche wir aus England und Amerika beziehen und beziehen müssen — weil die „geschützte“ deutsche Industrie uns bisher keine so brauchbaren Fabrikate liefert — theuer zu bezahlen. Weil wir nach dem schutzzöllnerischen Rußland nicht so gut verkaufen können als wir wohl möchten, sollen wir auch von dem freihändlerischen England nicht so billig kaufen dürfen, als wir wohl könnten! Wenn darin ein Sinn liegt, so ist das ein Sinn, bei welchem die Erwerbsthätigkeit ganzer Provinzen unseres Vaterlandes für ein mißverstandenes Sonderinteresse binnenländischer Großindustriellen künstlich unterbunden wird.“

„Und was will man denn mit einer solchen Handelspolitik des Gegenrechtes erreichen? Unseren russischen Nachbarn wird es jedenfalls überaus gleichgiltig sein, ob wir in Deutschland englische Eisenwaaren und Maschinen verzollt oder unverzollt importiren. Eine schutzzöllnerische Aenderung des deutschen Zolltarifs könnte sie höchstens in derjenigen Handels- und Verkehrspolitik bestärken, von deren Nachtheilen sie zu überzeugen die preußische und deutsche Diplomatie seit Jahrzehnten unermüdlich thätig gewesen ist. Auch die Principien der Handelsfreiheit werden am nachdrücklichsten empfohlen und am wirksamsten geltend gemacht, wenn man sie selbst in Anwendung bringt und ihren Segen und die Entbehrlichkeit der entgegengesetzten Handlungsweise thatsächlich offenbart. Das Gegenrecht ist nur der verführerische Vorwand, unter dem die Völkerplage der Absperrung noch vermehrt und verlängert wird. Als der englische Minister Gladstone vor etwa drei Jahrzehnten im Parlamente eine freihändlerische Tarifreform vertheidigte, da beantwortete er den Hinweis auf die hohen Eisenzölle der continentalen Länder mit dem treffenden Worte: „Wenn fremde Nationen unser wohlfeiles Eisen ausschließen, dann berauben sie sich der Waffen, womit allein sie hoffen dürften, mit England concurriren zu können in allen den Industriezweigen, für welche Eisen ein wesentliches Hilfsmittel bildet!“ Mehr oder minder direct ist Eisen ein wesentliches Hilfsmittel aller Industrie, einschließlich der Landwirthschaft. Wenn Rußland, Oesterreich, Italien u. s. w. sich dieses Hilfsmittels berauben wollen, wir können es schließlich nicht hindern. Wir selbst aber wollen es nicht; denn wir haben in den vergangenen Jahrzehnten genugsam empfunden, wie stumpf diese Waffe der Concurrenz durch eine schutzzöllnerische Handelspolitik werden kann.“

Wir haben uns fast ganz darauf beschränkt, den Gedankengang der Denkschrift in Kürze möglichst treu wiederzugeben — sprechen doch die darin enthaltenen Gründe und Daten am besten für sich selbst. Die am 25. September an unserem Orte gefaßten Resolutionen haben eine würdige Begründung gefunden. Sicher wird die Arbeit in den maßgebenden Kreisen volle Beachtung finden, und so können wir hoffen, daß die uns drohende Gefahr durch das einträchtige Zusammenwirken aller Berufskreise aus Land und Stadt abgewendet wird.

Danzig, den 16. November.

Im Hauptlager der Ultramontanen sucht man seit einiger Zeit sehr eifrig nach einem Modus, sich mit der Staatsgewalt, die man zu erschüttern kaum mehr hoffen darf, wieder zu vertragen. Unser greiser Kaiser vereint mit einer milden und versöhnlichen Gesinnung so viel Festigkeit, daß man nach den bisherigen vergeblichen Versuchen es schon aufgegeben zu haben scheint, während seiner Regierung einen anderen „modus vivendi“, als vollständige Unterwerfung unter die Staatsgesetze zu erlangen. In Reichstagskreisen wird erzählt, die ultramontane Partei habe nunmehr durch das Medium eines hocharistokratischen Geistlichen, der früher Mitglied des Landtags war, den Versuch gemacht, zu erfahren, ob sie nicht etwa später bei einem Regierungswechsel Aussicht hätte, unter günstigen Bedingungen einen Compromiß zu schließen. Hierauf soll nach der „National-liberalen Correspondenz“ dem Fragenden aus hohem Munde die Antwort zu Theil geworden sein, die Pietät gegen die katholische Kirche entspreche den Traditionen des hohenzollernschen Hauses, aber ebenso entspreche es denselben, daß der katholische Clerus sich den Landesgesetzen zu fügen habe, und von dieser Forderung, sowie von dem bestehenden gesetzlichen Recht werde niemals etwas aufgegeben werden. Die Bedeutung dieses Vorgangs liegt auf der Hand. Er wird dazu beitragen, die bereits wankende Zähigkeit des katholischen Clerus um so rascher zu brechen und denselben zu dem einzigen Entschluß zu bringen, der ihm übrig bleibt, zur Unterwerfung unter das gemeine Recht des Landes und zu dem wenigstens thatsächlichen Verzicht auf die Prätension einer über und neben den Gesetzen stehenden souveränen Priesterschaft.

Im Widerspruch mit den gestern von uns reproducirten Ansichten der „Kreuz-Ztg.“ macht heute die „N. A. Z.“ folgende Mittheilungen: „Nach dem Preßgesetz hat die vom hiesigen Stadtgericht verfügte Beschlagnahme der Broschüre „Pro Nihilo“ die Wirkung, daß überall in Deutschland die Verbreitung der Broschüre verboten ist. (Die heutige „Germ.“ bringt ein Privat-Telegramm aus Hannover, wonach die dortige Rathskammer die auch dort erfolgte Beschlagnahme der Broschüre wieder aufgehoben hätte.) Ueber ein strafrechtliches Einschreiten gegen die Zeitungen, welche die strafbaren Stellen der Broschüre abgedruckt haben, verlautet bis jetzt noch nichts, dagegen wird in juristischen Kreisen diese Frage verschiedentlich erörtert. In jedem Falle scheint es unzweifelhaft, daß den Blättern gegenüber, welche die strafbaren Stellen in der ersichtlichen Absicht, dadurch die einseitige und böswillige Tendenz der Broschüre darzulegen, veröffentlicht haben, von einem strafrechtlichen Einschreiten nicht die Rede sein kann. Gleichzeitig ist die strafgerichtliche Untersuchung wegen der der Beschlagnahme zu Grunde liegenden Vergehen eingeleitet und es dürfte, da die gegründete Vermuthung vorhanden ist, daß Graf Arnim entweder die Broschüre selbst

---

Reuter-Vorlesung.

✱ Das in neuerer Zeit so sehr in Aufschwung gekommene Vorlesen von Dichtungen hat, unserer Meinung nach, im Allgemeinen einen sehr zweifelhaften Werth. Handelt es sich, wie meistens, um die klassischen Dichtungen, so hat man ungleich mehr Gewinn davon, sie zu lesen, als sie zu hören. Das Lesen gestattet, voll und ganz sich des Gedankengehalts zu bemächtigen, während das Anhören, stets auf Kosten des vollen Gedanken-Verständnisses, im besten Falle die Stimmung erzeugt, welche das Gedicht hervorrufen kann, und auch das — insofern ein Drama vorgetragen wird — nur annähernd. Will man beim Drama die ganze Wirkung der Dichtung kennen lernen, so muß man es sehen. Ganz anders liegt die Sache aber bei den Dialectdichtungen, wie namentlich bei denen Reuter's. Hier darf man das Publikum nicht schlechthin auf das Lesen verweisen. Zunächst schon deshalb nicht, weil die zum Druck benutzten Laute der hochdeutschen Schriftsprache nur sehr ungenau die Laute der Mundart bezeichnen. Wer der letzteren vollständig Herr ist, für den mögen die hochdeutschen Schriftzeichen genügen, um ihn auch den ganzen Klang des Niederdeutschen vernehmen zu lassen — wie etwa ein musikalisch Gebildeter bei dem bloßen Notenlesen auch Melodie und Harmonie des Tonstückes zu begreifen im Stande ist. Für den aber, der nicht die niederdeutsche Mundart beherrscht, fehlt beim Lesen der charakteristische Tonfall, der gerade diesen Dialectdichtungen ihren Reiz giebt. Und dabei ist ja eigentlich nicht nur eine Tonfarbe in Betracht zu ziehen, sondern deren mehrere. Der gebildete Mecklenburger spricht sein Platt anders wie der Landmann, dieser wieder anders als der Halbgebildete, ganz abgesehen von jenem „Messing'schen“ Gemisch von Hoch- und Niederdeutsch, dessen klassischer Vertreter der alte Bräsig ist. Daher erhält die mundartliche Dichtung durch den Vortrag ihre nothwendige Ergänzung, verwandelt sich aus einer in den Umrissen gegebenen Skizze in ein in vollen Farben ausgeführtes Gemälde. Und somit ist die Recitation der Dialect-Dichtungen ein vollkommen berechtigter Zweig des Virtuosenthums, dem noch eine weitere Entwickelung in Aussicht steht. Thatsächlich verdankt ja auch Reuter einen großen Theil der Popularität den Vorlesern seiner Schriften, die erst das volle Verständniß für die Tiefe seines Humors, wie für seine großartige dichterische Gestaltungskraft im Publikum, wenigstens Norddeutschland's, bewirkt haben. Hier hat sich nun Carl Kräpelin durch seine Rundreisen ein wahres Verdienst erworben. Herr Friedrich Glöde hat eben denselben Weg eingeschlagen, und seinen Beruf dazu in unserer Stadt vor einem compenteten Publikum glänzend bewiesen. Ein genaues Verständniß der Dichtung, ein sicheres Auffassen der mannigfaltig nuancirten Charaktere, eine unverkennbare Verwandtschaft mit dem Humor des Dichters, eine wunderbare Frische und Unermüdlichkeit des Vortrages und endlich, wenn auch nicht zum Wenigsten wichtig, ein kräftiges, volltönendes und äußerst modulationsfähiges Organ: das ist die glückliche Ausrüstung, mit welcher Hr. Glöde an seine Aufgaben geht. Kein Wunder daher, daß der Erfolg ihm stets sicher ist.

Gestern in seinem Schlußvortrage brachte uns Hr. G. zunächst die drastisch-komische Scene aus der „Reis' nah Belligen“, in welcher die Bauern in Altstrelitz mit den Musikanten zusammengerathen und in Folge dessen die salamonische Weisheit des würdigen Stadthaupts kennen lernen. Hieran schloß sich der berühmte Abschnitt aus der „Stromtid“, in welchem Bräsig von dem Kirschbaum herab die Herzensgeschichten Lining's und Mining's erspäht. Den Schluß bildeten zwei Läuschen, eines davon aus der gedruckten Sammlung. Das andere, eine „Heirathsgeschicht'“, wird in dem am Schluß dieses Jahres erscheinenden letzten Bande der Reuter'schen Schriften wiederabgedruckt werden. Reuter hat es, und zwar bis auf den Dialog, hochdeutsch, 1855 verfaßt und in dem damals von ihm herausgegebenen „Unterhaltungsblatt für Neubrandenburg“ erscheinen lassen. Hr. Glöde hat die Erzählung durchweg in das Plattdeutsche übertragen, was der drolligen Wirkung des Ganzen sehr günstig ist. Auch gestern gelang es wieder dem Vortragenden, sein Publikum in hohem Grade zu erfreuen, und wir glauben im Sinne aller hiesigen Reuterfreunde zu sprechen, wenn wir beim Abschiede den Wunsch aussprechen, daß Hr. Glöde bald wieder unsere Stadt besuchen möge.

S. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 3. November.

Herr Realschullehrer Behuneck hielt einen Vortrag über Klangfarbe und über die Ursachen der Harmonie. Nachdem der Vortragende in Kürze die Entstehung und das Wesen eines Schalles erläutert und besonders auf den Zusammenhang zwischen Wellenlänge, Schwingungszahl und Tonhöhe hingewiesen hatte, ging er auf das Phänomen der Obertöne über. Schon lange hatten die Musiker bemerkt, daß die meisten Instrumente und auch die menschliche Stimme unter dem jedesmaligen Grundton noch eine Reihe anderer, allerdings bedeutend schwächerer, Töne angeben. Die Schwingungszahlen dieser Töne, welche man Obertöne nennt, stehen in einem einfachen Verhältnisse zu der Schwingungszahl des Grundtones, sie haben nämlich 2, 3, 4, 5 u. s. w. mal soviel Schwingungen, als der Grundton, stellen also die Octave, Duodecime, 2. Octave u. s. w. des Grundtones dar. Diese Töne, welche nur dem musikalisch gebildeten Ohre wahrnehmbar sind, können mit Hilfe der von Helmholtz angegebenen Resonatoren, Röhren von bestimmter Länge aus Glas oder Pappe, welche einen bestimmten Ton verstärken, auch einem minder feinen Ohre deutlich zur Wahrnehmung kommen. Es wurde ein Satz solcher Resonatoren vorgelegt und daran anknüpfend die Ursache der Resonanz erklärt. Die Bedeutung der Obertöne hat erst Helmholtz klar gelegt, indem er nachwies, daß die Klangfarbe (Timbre) eines Tones von Anzahl und Stärke der darin enthaltenen Obertöne abhänge, daß also z. B. der eigenthümliche Klang einer Violine oder der menschlichen Stimme, ja, daß ebenso der verschiedene Klang der Vocale auf Vorhandensein und Beschaffenheit der Obertöne beruhe. Helmholtz hat die Obertöne der verschiedenen Vocale festgestellt und dann durch Anschlagen entsprechend abgestimmter Stimmgabeln die Vocale erzeugt und damit seine Theorie experimentell bewiesen. Derselbe geniale Forscher hat zuerst eine befriedigende Erklärung für die Ursachen der Harmonie gefunden. Gewisse Töne gleichzeitig erzeugt, klingen unserm Ohre angenehm (Consonanz), andere unangenehm (Dissonanz). Helmholtz zeigte, daß bei dissonirenden Tönen Stöße oder Schwebungen entstehen müssen, d. h., daß die Töne in schneller Aufeinanderfolge, bald anschwellen bald schwächer werden müßten, eine Erscheinung, die unserm Ohre als Schwirren bemerkbar wird; deswegen können solche Töne in ihrem Zusammenklingen niemals angenehm wirken; diese Schwebungen werden bei den consonirenden Tönen vermieden, ein Umstand, welcher den Wohlklang derselben ermöglicht. Zum Schluß des Vortrages wurde der König'sche Flammenanalysator demonstrirt, welcher durch die Bewegung von Flammen die Schallschwingungen dem Auge sichtbar macht, ebenso wurden noch mit Hilfe von kubischen Orgelpfeifen die Tartini'schen oder Combinationstöne hervorgebracht.

verfaßt oder dem Verfasser derselben das nöthige Material gewährt hat, zunächst gegen die Person des Grafen Arnim eingeschritten werden. — Aus Anlaß der eingeleiteten Untersuchung ist die Frage zur Erwägung gelangt, inwieweit die Veröffentlichung der in der Broschüre enthaltenen diplomatischen Actenstücke das Verbrechen des Landesverraths (§ 92 des Str.-G.-B.: „Wer vorsätzlich Actenstücke, von denen er weiß, daß die Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft“) begangen worden. Die Anklage auf Landes-Verrath soll sich vorzüglich auf den Erlaß des Fürsten Bismarck in Beziehung auf den Sturz Thiers' und seine dadurch gekreuzte Politik Frankreich gegenüber beziehen. Ist gegenwärtig noch die Geheimhaltung dieses Erlasses Frankreich gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich oder nicht? Von der Entscheidung dieser Frage — sagt das officiöse Blatt — hängt die Entscheidung des untersuchenden Gerichts ab, ob Graf Arnim, vorausgesetzt, daß er der Urheber der Broschüre ist, wegen Landesverraths zu verurtheilen ist. Es liegt auf der Hand, daß hierbei die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zu berücksichtigen sind, ob der zeitige Stand der deutsch-französischen Politik durch das Bekanntwerden des Erlasses beeinflußt werden kann, ob insbesondere die in dem Erlasse ausgesprochene Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und seinem nächsten, dem Reiche gegenüber allein verantwortlichen Rathgeber, dem Fürsten Bismarck, durch ihre gegenwärtige Veröffentlichung eine schädliche Wirkung auf die deutsche Politik überhaupt und speciell Frankreich gegenüber äußern kann. Diese Erwägungen fallen jedoch in die Hauptverhandlung, nachdem schon vorher über die Einleitung einer Untersuchung wegen Landesverraths beschlossen worden. Für die Frage, ob überhaupt eine derartige Untersuchung einzuleiten ist, genügt allein die Entscheidung, ob die in der Broschüre mitgetheilten Actenstücke und speciell der erwähnte Erlaß des Fürsten Bismarck an sich geeignet sind, durch ihre Veröffentlichung dem Reiche zu schaden.

Graf Arnim hat durch seine Publication nächst sich selbst wohl Niemanden so sehr geschadet, als seinen Freunden, den „Conservativen“. Wenn noch irgend eine Aussicht für die Bemühungen der Herren v. Wedell, Wagener und Genossen gewesen wäre, den ihnen Entwachsenen wieder zu sich herabzuziehen, so wäre dieselbe jetzt geschwunden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute an erster Stelle einen bemerkenswerthen Artikel gegen jene Conservativen, in welchem die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die Intriguen derer, welche seit längerer Zeit an einer Zurückschiebung des Wagens unserer Politik in wirthschaftlich und politisch reactionäre Bahnen arbeiten, es bewirken könnten, daß die Liberalen der Regierung ihre Unterstützung ferner entzögen. Der Artikel des officiösen Blattes lautet im Wesentlichen:

„Wenn wir constatiren, daß alle Parteien in der Verurtheilung des Pamphlets übereinstimmen, so drängt sich doch gleichzeitig die Frage auf, ob dieses Urtheil auch überall vom Herzen komme; denn in der Einleitung der Broschüre wird ja Graf Arnim als ein Intimus der „conservativen“ Partei charakterisirt, mit welcher derselbe nicht blos Fühlung unterhält, sondern sich auch aus Rücksicht auf deren Interesse in seinen Handlungen bestimmen ließ.

Erstaunt fragen wir: was sind das für Leute und wo stecken sie, die in Intimität mit dem vormaligen deutschen Botschafter zu Paris lebten, seine Intriguen unterstützten und sich doch Conservative nannten? Wo und wie hätten diese Leute preußische Geschichte studirt, um von einem Manne, welcher mit den besten Traditionen des preußischen Beamtenthums gebrochen hat, eine Förderung der conservativen Sache zu erhoffen, während ihr vor Allem durch Disciplin und treue Hingebung gedient wird? Was für eine Sorte von „Conservativen“ wäre das, welche damit einverstanden sind, daß eine angebliche Collision der Dienstpflicht und Ueberzeugung statt durch Quittirung des Dienstes durch Conspiration überwunden werde!

Nun, wir können leider nicht leugnen, daß sich in letzter Zeit eine Bewegung gezeigt hat, welche, nach gleichem Ziel und unter Ausübung einer gleichen Methode strebend, auf die Existenz einer Vereinigung schließen läßt, welche sich nach Meinung des Grafen Arnim eine „conservative“ nennen könnte, insofern sie dem ihr von demselben gesteckten Ziele der „Freiheit“ nachstrebt, der „Freiheit“ nämlich im Sinne moderner Marquis Posa und zum Nutzen des diplomatischen „Schiller.“

Seit Monaten sind wir Zeugen einer zwiefachen Bewegung. Die eine hält sich fast ausschließlich auf dem Gebiet der Wirthschaftspolitik, die andere auf dem der Parteipolitik. Sie laufen neben einander, durchkreuzen sich auch bisweilen; gleichwohl sind sie auf ein gemeinsames Ziel gerichtet. Wenn dort der Spuk, welcher mit dem „System Bleichröder“ getrieben wird, nur dazu führen soll, Mißtrauen zu säen nicht blos in unsere wirthschaftliche Politik, sondern auch, um die Integrität der leitenden Persönlichkeiten zu verdächtigen, so hat die auf die Parteipolitik gerichtete Agitation offenbar den Zweck, Zwiespalt in die Parteien selbst zu bringen, sie der öffentlichen Meinung zu denunciren und sie in ihrer eigenen Selbstgewißheit zu erschüttern, mit welcher sie bisher der Reichspolitik dienten. Allerdings ist die bez. doppelte Bewegung bisher wirkungslos geblieben, wie die jüngsten Verhandlungen des Reichstags, namentlich die über den Invalidenfonds, bewiesen; aber wenn auch die unsauberen Verdächtigungen an dem glänzenden Panzer der Integrität unserer Staatsleiter machtlos abglitten, so sehr, daß jeder Angriff nur Anlaß neuen Erfolges wurde, so ist doch nicht abzusehen, wie weit der Muth und das Selbstgefühl derjenigen Partei im Landtage und Reichstage ausreichen wird, welche wegen ihrer Unterstützung der Regierungspolitik unablässig verdächtigt und verhöhnt wird. Man zucke nicht die Achseln! Allerdings stählt die Gewohnheit des öffentlichen Lebens die Nerven jedes politischen Mannes; aber man weiß auch, daß die Lächerlichkeit wie die Verleumdung ein ätzendes Gift ist, welchem das Publikum auf die Dauer nicht widersteht.

Am besten wissen dies die boshaften Verleumder selbst. Sie wollen das Ansehen der Regierung in der öffentlichen Meinung und ihren parlamentarischen Einfluß zugleich erschüttern, um auf diesem Wege zu der „Freiheit“ zu gelangen, welche das Züricher Pamphlet als das zu erreichende Ziel der „Conservativen“ hinstellt.

Wir hätten denn hiermit auch die Conservativen des Grafen Arnim aufgefunden — preußische Conservative sind sie aber nicht, und Deutschland will von ihnen nichts wissen.“

Deutschland.

△ Berlin, 15. Novbr. Im Bundesrathe fand heute eine Ausschußberathung statt, welche Anträge an das Plenum über die Stellung des Bundesrathes zu den Reichstagsbeschlüssen über das Gesetz vorbereiten sollte, betreffend die Desinfection der Eisenbahnwagen bei Viehtransporten. Im Großen und Ganzen dürfte sich der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages anschließen; es wird darüber in der nächsten Plenarsitzung, welche jedenfalls in den nächsten Tagen stattfindet, eine Entscheidung getroffen werden, da der Bundesrath sich vor der dritten Lesung des oben genannten Gesetzes über seine Entscheidung im Reichstage aussprechen will. — Es ist aufgefallen, daß die Gesetzentwürfe über den Rechnungshof, sowie über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage noch nicht zugegangen sind, zumal da man erwarten konnte und durfte, daß diese wichtigen Gesetze, welche wiederholt in Berathung genommen worden, aber stets resultatlos geblieben, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen würden. Die Wiedervorlegung dieser Gesetzentwürfe ist im Bundesrathe vor längerer Zeit beschlossen worden. Es scheint, daß man auf's Neue in Erwägung gezogen hat, ob und in welchem Umfange ein Vermittelungsausweg gefunden werden könnte, um dem Reichstage entgegenzukommen, der die bisherigen Vorlagen für unannehmbar erklärt hatte. Jedenfalls bleibt es zu bedauern, daß die Einbringung so wichtiger Vorlagen nicht bei dem Beginn der Session erscheint. Soll die letztere wirklich vor Neujahr geschlossen werden, so ist an ein Zustandekommen dieser Gesetze in derselben kaum zu denken. Bei Gelegenheit der Budget-Debatte wird man übrigens im Reichstage die Gelegenheit wahrnehmen, um die Regierung über den Stand dieser Angelegenheit zu interpelliren.

— In der Arnim-Broschüre: „Pro Nihilo“ heißt es bezüglich des Verhältnisses des General-Feldmarschalls von Manteuffel zum Grafen Arnim u. A.: „Graf Arnim äußerte in Gastein, daß er auf der Reise nach Paris den General in Compiegne besuchen werde. Fürst Bismarck erwiderte ihm darauf, daß er mit demselben Grunde auch die commandirenden Generäle in Breslau, Coblenz oder Magdeburg vorher „bereisen“ könne.“ Feldmarschall v. Manteuffel bekleidet bekanntlich kein Commando mehr, nichts desto weniger hat er nach dem neuesten Militär-Etat hier in Berlin eine möblirte Dienstwohnung, für welche der Reichstag folgende jährliche Posten bewilligen soll: zur baulichen Unterhaltung 1200 Mk., zur Utensilien-Unterhaltung 2408 Mk. und zu sonstigen laufenden Ausgaben 15 300 Mk. Da Herr v. Manteuffel, welcher nebenbei auch die kriegerische, aber einträgliche Würde eines Domherrn in Merseburg bekleidet, ein Gehalt von 12 000, Zulage von 18 000 und 8 Fourage-Rationen im Werthe von 3160 Mk. bezieht, so belastet er den Militäretat mit 52 068 Mk., wohlgemerkt, ohne daß er ein Commando bekleidet.

— Zum technischen Vorsitzenden des Reichs-Gesundheits-Amts ist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, der Geheime Medizinalrath und außerordentliche Professor in der medizinischen Facultät hiesiger Universität Dr. Skrzeczka bestimmt. Derselbe ist, wie bekannt, Medizinalrath in der Regierungs-Abtheilung des hiesigen Polizeipräsidiums.

— Die Generalversammlung des deutschen Patentschutz-Vereins wurde heute 10½ Uhr Vormittags im Hotel „Kaiserhof“ unter Vorsitz des Dr. Werner Siemens eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich lediglich mit dem Entwurf eines Patentgesetzes für das Deutsche Reich, welcher in einer Petition dem Bundesrath durch den Patentschutz-Verein vorgelegt worden ist, und den hierzu eingegangenen Abänderungs-Anträgen.

* Der „Staatsanzeiger“ bringt heute die Namen der 30 vom Könige ernannten Mitglieder der am 24. d. Mts. in Berlin zusammentretenden außerordentlichen Generalsynode. Es sind die Herren: Dr. Altmann, Rechtsanwalt in Glogau, Graf v. Arnim, Ober-Präsident zu Breslau, Ballhorn, Consistorial-Präsident in Königsberg, Brassert, Berghauptmann in Bonn, v. Bülow, Staats-Secretär des Auswärtigen Amtes in Berlin, v. Dechen, Ober-Berghauptmann a. D. in Bonn, Eichler, Superintendent in Ueckermünde, Dr. Eichmann, Wirklicher Geh. Rath in Berlin, Dr. Eilsberger, Pfarrer in Pr. Holland, Dr. Engelbert, Director der Diakonen-Anstalt in Duisburg, Frommel, Hofprediger und Garnisonpfarrer in Berlin, v. d. Gröben, Ober-Regierungs-Rath in Posen, Heindorf, Consistorial-Präsident in Stettin, v. Hengstenberg, Ober-Hof- und Domprediger in Berlin, Hering, Appellationsgerichts-Director in Arnsberg, Heym, Hofprediger und Pfarrer in Sanssouci, Graf v. Keyserling, Ober-Burggraf zu Rautenburg, Lucanus, Geheimer Ober-Regierungs-Rath in Berlin, Graf v. Moltke in Berlin, General-Feldmarschall, v. Mutius auf Altwasser, Nitzsch, Superintendent in Sigmaringen, Neuenhaus, Consistorial-Rath in Halle, Overweg, Rittergutsbesitzer und Fabrikinhaber zu Letmathe, Kreis Iserlohn, Freiherr v. Patow, Staats-Minister a. D. und Ober-Präsident in Magdeburg, v. Selchow, Geh. Regierungs-Rath a. D. auf Rudnick bei Ratibor, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Herrenhauses, Lic. Strauß, Superintendent zu Berlin, v. Thile, Staats-Secretär a. D. in Berlin, Dr. Thielen, Feldpropst in Berlin, Wunderlich, Consistorial-Präsident in Breslau.

Schweiz.

Basel, 12. Nov. Der Sturm, über den von den verschiedensten Seiten Berichte eintreffen, hat hier besonders stark gewüthet, Bäume wurden allenthalben entwurzelt, Mauerwerk stürzt ein und Kamine fliegen herunter. Das Münster erlitt verschiedene Beschädigungen. Die Octobermesse bietet einen kläglichen Anblick, indem manche Buden abgedeckt und einige Krämerstände derart zertrümmert wurden, daß Latten, Leinwandfetzen und feilgebotene Waaren in der Luft herumfliegen. Von Personenverletzungen kamen auch schon Meldungen. Ob wirklich kleine Erdstöße, wie behauptet wird, stattgefunden haben, ist schwer zu sagen, da die festesten Gebäude bis in die Grundfundamente erschüttert worden. Der Rhein ist stark angeschwollen, doch ohne noch Besorgnisse zu erregen. — Das Tagesgespräch ist seit zwei Wochen die großartige Wechselfälschung des Bibliothekars der Lesegesellschaft; es hat derselbe seit bereits mehr als zehn Jahren eine große Zahl gefälschter Wechsel hier circuliren lassen, so daß fast jedes Bankhaus um eine Summe betrogen ist. Außerdem sind neuerdings Waisengelder in beträchtlichem Betrag veruntreut worden, so daß der Ruf nach Schirmladen nach dem Beispiel Zürich's statt der Bevogtigung energisch laut wird. — Den großen Rath beschäftigen bauliche Unternehmungen, die man von Jahr zu Jahr verschoben hatte und die nun in einer finanziell prekären Zeit doppelt schwierig werden. Das Cloakenwesen der Stadt liegt längst im Argen und ist unstreitig die Ursache der Typhusherde, die einzelnen Quartieren periodisch so gefährlich werden. Nun geht der Reorganisationsplan dahin, ein umfassendes Canalisationsnetz in peripherischem Princip anzulegen. Dagegen herrscht namentlich bei den kleineren Leuten Oppositionsgeist, indem ihnen das Aufbringen von je mehreren 100 Franken zu schwer wird und indem sie befürchten, daß die älteren Häuser der inneren Stadt nicht mehr solid genug seien, um ein Unterfahren aushalten zu können. Man sieht also Um- und Neubauten voraus, die nicht wenige Bürger zwingen müßten, auf das altererbte Besitzthum gänzlich zu verzichten. Anderntheils ist gerade gegenwärtig das Nervenfieber wieder einmal so stark aufgetreten, daß manche Opponenten sich entschließen müssen, der Canalisation zuzustimmen. Schwieriger ist die heute aufgeworfene Frage, ob wir zuerst oder erst nachher die bereits decretirten zwei neuen Rheinbrücken zu errichten haben, da es ohne dieselben fast unmöglich ist, im innern Straßennetze der Stadt den Verkehr zu beschränken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15 November. Die „Montagsrevue“ äußert sich bei Besprechung der betreffs der Handelsverträge eingebrachten Interpellationen dahin, daß die Regierung nicht zögern werde, dieselben zu beantworten. Die englische Nachtragsconvention würde gekündigt und nicht erneuert werden. Dagegen würden die übrigen Handelsverträge erneuert werden, wenn durch eine Revision derselben Vortheile für Oesterreich-Ungarn zu erzielen wären. Ein Minimaltarif würde jetzt überhaupt nicht vorgelegt werden und ein Zolltarif erst dann, wenn eine Verständigung mit Ungarn erreicht und die Basis für einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland gewonnen wäre.

Prag, 15. Nov. Bei dem hiesigen Concurse des Dr. Strousberg sind, wie die Liste der stattgehabten Gläubigerversammlung ergiebt, weder, wie anderweitige Zeitungsmittheilungen besagen, die Rothschild'schen Häuser, noch das Bankhaus S. Bleichroeder betheiligt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Novbr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird es sich morgen bei der Verhandlung der Nationalversammlung um die Vertagung der Berathung des Municipalgesetzes handeln, welche von der Gruppe Lavergne beantragt werden wird. Die Regierung wird diesen Antrag unterstützen, um sich das Recht der Ernennung der Maires zu erhalten. Man nimmt an, daß die Discussion nur eine einzige Sitzung in Anspruch nehmen und daß die Nationalversammlung sich für die Vertagung der Berathung des Municipalgesetzes aussprechen wird. Die Linke hat wegen der von der Nationalversammlung zu ernennenden 75 Senatoren die Unterstützung der äußersten Rechten nachgesucht und der letzteren für diesen Fall die Besetzung von 25 Senatorstellen aus ihrer Mitte zugesichert. Nach dem angebotenen Compromisse sollen von der Linken und von der äußersten Rechten sowohl die Orleanisten, wie die Bonapartisten bei der Wahl der 75 Senatoren, die die Nationalversammlung ernennt, nicht berücksichtigt, sondern ausgeschlossen werden. (W. T.)

Dänemark.

— Mit der jüngsten isländischen Post, welche Nachrichten bis zum 18. October bringt, ist die Adresse der beiden Abtheilungen des isländischen Althings an den König eingetroffen. Die „untere Abtheilung“ des Althings sagt in ihrer Adresse: „Falls es sich zeigen sollte, daß die Verfassung einer Verbesserung bedarf, dann erwarten wir mit Bestimmtheit, daß Ew. Majestät im Verein mit unserm Thing dieselbe vornehmen werden. Wir halten es für das Richtigste, daß unsere Verfassung so aufmerksam wie möglich geprüft wird, bevor wir die Aenderung einzelner Paragraphen, z. B. derjenigen, welche die Verfügung über die Finanzen und die Verantwortlichkeit der Landesverwaltung betreffen, vornehmen. Ganz besonders bedenklich aber erscheint uns die Einrichtung zu sein, daß der Minister, welchen Ew. Majestät an die Spitze der isländischen Angelegenheiten stellen, seinen Platz verlassen muß, weil er nicht dieselben Ansichten über dänische und Island betreffende Angelegenheiten wie die Mehrzahl der dänischen Volksvertreter hat, während andererseits der Minister sowohl das Vertrauen Ew. Majestät wie das des Volkes und der Volksvertretung Island's in allen isländischen Angelegenheiten besitzt.“ Der „obere Theil“ des Althings drückt sich in der Adresse nicht vollständig so scharf aus, sagt aber im Uebrigen das Nämliche.

Türkei.

— Wie der „Agence Havas“ aus Ragusa vom 14. d. gemeldet wird, wäre heute in Trebinje ein Act unterzeichnet worden, wonach 10 Ortschaften mit christlicher Bevölkerung in dem Districte Popovich unter die Botmäßigkeit der Pforte zurückkehren.

Serbien.

Belgrad, 14. Novbr. Die Gemeindewahlen, welche im ganzen Lande nunmehr beendigt sind, sind zum größten Theil liberal ausgefallen. In Belgrad selbst war die Betheiligung an denselben nur schwach und sind hier Candidaten ohne bestimmte politische Farbe gewählt worden. Die wohlhabende conservative Klasse der Bevölkerung hat sich bei den Wahlen überall mit Ostentation zurückgehalten. (W. T.)

Afrika.

— Unlängst wurde gemeldet, daß in der (bekanntlich von Negern aus den Vereinigten Staaten gegründeten) Republik Liberia an der Westküste von Afrika ein Aufstand ausgebrochen sei; es scheint, daß umwohnende wilde Stämme sich mit den Empörern verbunden haben oder gar den Kern der feindlichen Macht bilden. Wie nun die „Pall Mall Gazette“ mittheilt, ist es am 12. v. M. zu einer Schlacht gekommen, in welcher die Aufständischen die Regierungstruppen schlugen. Letztere verloren 12 Todte und 60 Verwundete, welche später von den kannibalischen Siegern verstümmelt und verzehrt wurden. Es wäre sehr zu beklagen, wenn der eine verhältnißmäßig günstige Weiterentwickelung versprechende Neger-Freistaat, so kurz nach seiner fünfzigjährigen Stiftungs-Feier, den benachbarten Barbaren zum Opfer fiele.

Aegypten.

Kairo, 14. Novbr. Der Finanzminister hat dem Ministerrathe unter Vorsitz des Khedive einen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben in dem Jahre vom 1. September 1874 bis dahin 1875 vorgelegt. Der Ministerrath hat denselben einer Prüfung unterzogen und mit 10 812 787 Pfd. Sterl. in Einnahme, mit 4 269 320 Pfd. Sterl. für die Kosten der Verwaltung, 5 036 675 Pfd. Sterl. für Verzinsung und Tilgung der Anleihen, mit 1 490 389 Pfd. Sterl., für Verzinsung der schwebenden Schuld, in Summa mit 10 796 386 Pfd. Sterl. in Ausgabe genehmigt.

Danzig, 16. November.

* Das von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft angeregte Project zur Erweiterung der Löschplätze für die der zollamtlichen Abfertigung unterliegenden Schiffe liegt nunmehr, nachdem sämmtliche interessirenden Behörden sich über dasselbe im Wesentlichen zustimmend geäußert haben, der K. Regierung zur Berichterstattung an das Ministerium vor. Dasselbe besteht in Folgendem:

Es soll der Kiel- und Zimmergraben durch Umwandlung der feststehenden Steinhauerbrücke in eine Zugbrücke und Baggerung des Grabens bis auf 13 Fuß Tiefe unter dem mittleren Wasserstande für den Schiffsverkehr nutzbar gemacht, zu dem Behuf die Einfahrt aus der Motilau in den Kielgraben durch Abstich der östlichen Spitze der Kämpe und Tieferlegung des Dükers der Pumpstation erweitert, beide Ufer des Kiel- und Zimmergrabens, behufs Herstellung der nöthigen Tiefe und Breite des Binnenhafens, mit Bohlwerken eingefaßt und die die beiden Grabenufer entlang belegenen Uferplätze für die Zwecke der Zollabfertigung hergerichtet werden. Auf diese Art lassen sich gewinnen: a. am rechten Ufer des Kiel- und Zimmergrabens ein 220 Meter langer, 9,25 Meter breiter Uferstreifen, b. am linken Ufer des Zimmergrabens, auf dem jetzigen Bleihof (Stäbehof), ein 123 Meter langer, 20—14 Meter breiter Platz, an dessen Ende der jetzige Theerhof belegen ist, mit 3 großen massiven Schuppen von je 20 M. Länge und 12 M. Tiefe und einem hölzernen Schuppen von 25 M. Länge und 12 M. Tiefe, einer Aufseher- und Arbeiterbude. An der nördlichen Seite dieses am linken Ufer des Zimmergrabens projectirten Löschplatzes entlang soll eine Straße angelegt werden, die durch eine Brücke über den Stichkanal mit der jetzigen, zu erweiternden Bleihofstraße in Verbindung gebracht werden soll.

Die Kosten der Ausführung des Projects sind mit Ausschluß der Entschädigung für Grund und Boden auf 360 000 Mk. veranschlagt. Das Project geht von der Voraussetzung aus, daß die Einrichtungs-Kosten excl. Grundentschädigung von dem Steuerfiscus getragen und der Grund und Boden von der Stadt unentgeltlich hergegeben wird. Die Stadt würde bei Ausführung des Projects den Bleihof größtentheils verlieren. Wie wir hören, hat der Magistrat vorläufig und unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung sich nicht nur zur unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens, sondern auch zur theilweisen Unterhaltung der zu erbauenden Bohlwerke, der Brücken, des Straßenpflasters und der Baggerung bereit erklärt. Ob und welchen Kostenbetrag die Kaufmannschaft beitragen wird, ist uns nicht bekannt.

Es ist dringend zu wünschen, daß das Project, das geeignet ist, den schwer empfundenen Uebelständen zu begegnen, unter welchen in Folge der durchaus primitiven Beschaffenheit der hiesigen Löschplätze das Handel und Schifffahrt treibende Publikum schon lange, und zwar lediglich wegen der steueramtlichen Abfertigung, zu leiden gehabt hat, auch höheren Orts ein bereitwilliges Entgegenkommen fände.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat October c. betrugen in den Ober-Post-Directionsbezirken Danzig 12 287 ℳ, Königsberg 11 842 ℳ, Gumbinnen 2653 ℳ.

* Das hiesige Criminal-Gericht hat gestern den Schutzmann Garbuschewski wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte eines Abends auf der Promenade ein anständiges junges Mädchen, das er mit einer Dirne verwechselte, arretirt und einen Herrn gemißhandelt, welcher gegen dieses Verfahren opponirt hatte. — Der Bahnhofswächter Hallmann wurde wegen wiederholter Diebstähle zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter Sonnabend, bereits 7 Mal wegen Diebstahls und Körperverletzung bestraft, drang gestern Abend um 7 Uhr in die Wohnung des Arbeiters Kaiser, Kumstgasse 20, wo auch die Wittwe Blum wohnt, und versetzte dem K. ohne Veranlassung mit einem Messer einen langen Schnitt über den linken Arm. Dieses sah die Blum, lief nach der Küche, holte sich von dort einen Spaten und schlug damit dem S. über den Kopf, so daß er zur Erde fiel, und bearbeitete ihn jetzt in der rohesten Weise. Beide, S. und K., wurden auf Requisition der Polizei nach dem städt. Lazareth geschafft, wo der dieselben sofort in Behandlung nehmende Arzt die Wunde des S. als lebensgefährlich constatirte. — Gestern Abend 11 Uhr wurden im Schwarzenmeer, in der Nähe der Brücke, von einem Polizeibeamten der Zimmergeselle Neubauer und der Schneidergeselle Neubauer auf der Erde liegend, im Blute schwimmend, vorgefunden. Der Beamte veranlaßte sofort die Aufnahme Beider in das städt. Lazareth, wo ärztlich festgestellt wurde, daß der Erstere einen 4 Zoll langen Schnitt im Hinterkopf, einen 2 Zoll langen Schnitt am Halse, der Letztere eine 2 Zoll lange klaffende Wunde auf den Kopf, die von einem Schlag mit einer Flasche herrührt, erhalten haben. Die Verletzten geben an, in einem Schanklokale auf dem Bischofsberge gewesen zu sein und dort von dem Schuhmacher Budnarowski, der sie verfolgt und geschlagen, die obigen Verletzungen erhalten zu haben. Derselbe wurde heute Morgen verhaftet und räumt ein, dieselben geschlagen zu haben. Gestern Morgens wurde aus der Weichsel ein weiblicher Leichnam gezogen, der als die Frau K. recognoscirt worden ist. In der Nähe lagen auf dem Holze in einer Wärterbude ein Paar Gummischuhe und ein Paletot, welche Gegenstände als der Frau gehörend erkannt worden sind, und es liegt deshalb die Vermuthung nahe, daß hier ein Selbstmord vorliegt.

* In vergangener Nacht gleich nach 12 Uhr entstand auf dem Grundstücke Langgarten No. 6 Feuer; es waren dortselbst in dem im Vorbau befindlichen Schankgeschäft die Betten eines Mädchens, verschiedene Waaren und Regale in Brand gerathen. Das Feuer

wurde ausgegossen und die Betten ꝛc. von der herbeigerufenen Feuerwehr herausgeschafft. Leider hat das Mädchen, welches im Laden schlief, nicht unerhebliche Brandwunden an den Händen erhalten; das Feuer ist wohl durch Unvorsichtigkeit im Umgehen mit Licht entstanden.

-i- Praust, 15. Novbr. Dem Vorstand des Lazarethbaufonds ist es gelungen, den bekannten Reuter-Recitator Hrn. Glöde für eine Vorlesung zu gewinnen, die Anfangs Dezember hier stattfinden wird und worüber die Blätter Näheres mittheilen werden. Indem wir jetzt schon auf einen genußreichen Abend aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß Herr Glöde unter Anderen auch „De Preisterwahl" und „Anners möt't warden" vortragen wird.

Königsberg, 15. Nov. Unsere Theaterangelegenheit — schreibt die „K. H. Z." — ist jetzt so weit vorgeschritten, daß das Comité unter den zahlreichen Bewerbern eine Anzahl für die engere Wahl ausgeschieden hat, so daß nun die allerdings auch drängende Entscheidung bald bevorstehen dürfte. Es ist nämlich dringend nothwendig daß der neue Director in den Stand gesetzt wird, schon im Laufe des Dezembers seine Engagements vorzunehmen, wenn derselbe noch tüchtige Kräfte bekommen soll. Wie wir hören, stehen auf der engeren Wahl u. A. die Herren E. Pohl, Deutschinger (Rostock), Asché (Magdeburg), Stegemann (Hannover). Sehr wichtig ist, daß das Comité jeden Bewerber ausdrücklich darauf aufmerksam macht, daß es keineswegs (wie vielfach behauptet worden) Bedingung sei, daß der neue Miether die Woltersdorff'sche Garderobe, Bibliothek u. s. w übernehmen müsse.

— Durch einen von dem in Dammkrug stationirten Ingenieur der städtischen Wasserleitung gestern nach der Stadt entsendeten Expreßboten wurde dem Magistrat angezeigt, daß die Wasserleitung außerhalb gebrochen sei. Es sind in Folge dessen hier sämmtliche Ausgüsse und Hydranten geschlossen und auf Anordnung des Branddirectors sämmtliche Wasserwagen der Feuerwehr befüllt worden, damit bei Ausbruch eines Feuers keine Verlegenheit um Wasser eintrete. Auch Reservepferde sind für den Fall bereit gestellt, daß von weiter her Wasser beschafft werden müßte. (Ostp. Ztg.)

Vermischtes.

Schildberg, 12. Novbr. Gestern Abend 10 Uhr fand auf der Posen-Kreuzburger Bahn, Strecke Schildberg-Antonin, in dem Dorfe Bärwalde, ein Zusammenstoß eines aus Schildberg kommenden Zuges mit einer aus Ostrowo über Antonin abgegangenen Locomotive statt. An dem aus Schildberg kommenden Zuge waren 8 Güterwagen mit den zur Fertigstellung der Bahn nothwendigen Utensilien beladen, angehangen. Dieser Zug bremste, als er von Weitem die drohende Gefahr erkannte. Leider war dies zu spät, da eine Krümmung der Bahn ein weites Voraussehen unmöglich gemacht hatte. In dem Augenblicke, als der Zug zum Stehen gebracht worden war, brauste auch schon die entgegenkommende Locomotive heran und fuhr mit furchtbarer Gewalt auf. Den Augenblick des Stillehaltens hatten die beiden auf dem Zuge befindlichen Bremser benutzt, von ihren Sitzen herabzuspringen, dagegen wurden die übrigen Personen derart verletzt, daß bei einigen an der Wiederherstellung gezweifelt wird. Sofort requirirte Fuhren beförderten die Verwundeten nach Ostrowo und Schildberg. Auf der aus Ostrowo kommenden Maschine befand sich der hiesige Kämmerer Hentschel, dem die Auszahlung der Bahnarbeiter übertragen war und welcher zu diesem Zwecke Geld aus Ostrowo geholt hatte. Derselbe hat so starke Brustquetschungen erlitten, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. Sehr schwer verwundet ist auch der Bahnmeister Wagner. Daß eben die betheiligten Personen noch mit dem Leben davongekommen sind, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß beide Maschinen stießen, also mit den Tendern zusammenfuhren. Der Locomotivführer des aus Schildberg kommenden Zuges hat während der Katastrophe besonderen Muth und Pflichttreue bewiesen. Nicht genug, daß er das Feuer seiner eigenen Maschine löschte und alles ordnete, ließ er sich, obwohl ihm das Bein gebrochen, noch auf die andere Maschine tragen, um dort so viel wie möglich zu helfen und anzuordnen, da sein College bewußtlos war. Ueberhaupt soll den Zugführer des aus Schildberg kommenden Zuges nicht der geringste Vorwurf treffen; dagegen ist das Warnungssignal vom Bahnwärter der aus Ostrowo kommenden Maschine gegeben, aber nicht beobachtet worden. (P. Z.)

* Der Kölner Dom ist abermals um eine Etage höher gediehen, so daß ein weiteres Gerüst aufgesetzt werden mußte. Dieses reicht schon, vom Boden aus gemessen, ungefähr 300 Fuß in die Höhe.

— [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Bremen. Von dem Ortsausschuß der Station Wangeroge ist dem Vorstande folgender Bericht eingesandt. Am 8. d. Mts. Morgens erblickten wir in den Außengründen am Nordstrande unserer Insel ein entmastetes Schiff in schwerer Brandung, welches ein Noth-Signal zeigte. Sogleich eilten wir zum Rettungsschuppen, um das Rettungsboot zu Wasser zu bringen. Es gelang dies erst nach ganz außerordentlichen Anstrengungen, da nur zwei Pferde zu haben waren. Der Wind wehte stark aus N.-O. bei hohem Seegange. Mit der größten Mühe erreichten wir die Unglücksstelle, nahmen die aus 4 Personen bestehende Besatzung in unser Boot, und kehrten ohne weiteren Unfall nach Wangeroge zurück. Das verunglückte Schiff war die Deutsche Kuff „Antje", Capitän Hayenga, aus Westrhauderfehn, mit Holz von der Ostsee nach der Ems bestimmt.

Wien, 14. November. Im Burgtheater herrscht wieder Friede, oder ist — richtiger gesagt — Waffenstillstand eingetreten. Fräulein Wolter wird in der nächsten Woche wieder als Phädra auftreten. Heute ist auch bereits die Meldung, daß die Künstlerin unpäßlich sei, vom Theaterzettel verschwunden. Fräulein Frank dagegen will von einem Wiederauftreten im Burgtheater nichts wissen Sie behauptet, es seien ihr schriftlich eine bestimmte Anzahl von Rollen zugesichert worden, man habe die Zusicherung aber nicht gehalten. Da Fräulein Frank beabsichtigt, wieder ins Stadttheater zurückzukehren, so wäre sie sogar bereit, das im Contracte vorgesehene Pönale zu zahlen und diesen zu lösen.

Lemberg, 12. Novbr. Aus Dubicko wird dem „Dziennik" telegraphirt, daß der Domherr Skrzynski gestern auf der Jagd dem Grafen Dembinski, in Folge von Unvorsichtigkeit, erschossen habe.

— Wie aus Athen berichtet wird, sind daselbst beim Abbruch des venetianischen Thurmes auf der Akropolis einige ziemlich wohl erhaltene zu den Propyläen gehörige Säulen entdeckt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. November. Effecten-Societät. Creditactien 161⅝, Franzosen 238⅞, Lombarden 87⅝. Galizier —, Reichsbank 151⅛, 1860er Loose 106⅞. Wenig Geschäft.

Hamburg, 15. Novbr. [Productenmarkt] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Novbr. 126 ℔ 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr. Dezember-Januar 126 ℔ 199 Br., 198 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. Dezember-Januar 151 Br., 150 Gd. — Hafer ruhig, aber fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 71, pr. Mai pr. 200 ℔ 72. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36½, pr. Dezember-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz gering. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11,70 Br., 11,50 Gd., pr. November-Dezember 11,70 Gd., pr. Januar-März 11,70 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 15. Nov Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,10, pr. Dezember 11,20, pr. Januar 11,40, pr. Februar 11,60. Ruhig.

Amsterdam, 15. Novbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. März 295. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 194, pr. Mai 194. — Raps loco —, pr. Frühjahr 429 Fl. — Rüböl loco 41¼, pr. Dezbr. 41¼, pr. Mai 41¾.

Wien, 15. November. Des Leopoldtages wegen keine Börse.

London, 15. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen träge zu Montagspreisen gehandelt, fremder geschäftslos. Angekommene Ladungen weichend, schwimmende geschäftslos. Neuer schwedischer Hafer 1s billiger. Andere Getreidearten weichend. — Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. November betrugen: Engl. Weizen 5815, fremder 75 762, engl. Gerste 1954, fremde 12 265, engl. Malzgerste 13 554, fremde 93, engl. Hafer 2722, fremder 42 665 Qrts. Engl. Mehl 19 450 Sack, fremdes 3592 Sack und 6982 Faß.

London, 15. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94½. 5 pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 8¹¹⁄₁₆. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 97¾. 5 pCt. Russen de 1872 96½. Silber 56⅞ Türkische Anleihe de 1865 23⅞. 6 pCt. Türken de 1869 —. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 64⅜. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 17½. — Platzdiscont 2⅞ pCt.

Liverpool, 15. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7³⁄₁₆, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼ new fair Domra 4¹¹⁄₁₆, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7⅝. — Ruhig. Auf Zeit geringe Frage. — Upland nicht unter low middling Dezember-Januar-Verschiffung pr. Segler 6¾ d.

Paris, 15. Nov. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 65,32½. Anleihe de 1872 103,15. Italienische 5 pCt. Rente 71,00. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —, Franzosen 605,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 218,75. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 23,45. Türken de 1869 131,00. Türkenloose 64,00. — Credit mobilier 175. Spanier extér. 17⅜, do. intér. 15,18.

Paris, 15. Nov. Productenmarkt. Weizen matt, pr. November 26,50, pr. Dezember 26 75, pr. Januar-April 27,50, pr. März-Juni 29,00. Mehl matt, pr. November 58,75, pr. Dezember 58,75. pr. Januar-April 60,50, pr. März-Juni 62,00. Rüböl steig., pr. November 102,50, pr. Dezember 102,50, pr. Januar-April 97,00, pr. Mai-August 92,00. Spiritus fest, pr. November 44,75, pr. Mai-August 49,00.

Antwerpen, 15. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, Odessa 17¾. Hafer fest, schwedischer 22¾. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez, 28 Br., pr. November 27½ bez., 27¾ Br., pr. Dezember 27¾ bez. und Br., pr. Januar 28 Br., pr. Februar 28 Br. — — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16 November.

Weizen loco sehr flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135 ℔	220-230 M. Br.	185-212 M. bez.
hochbunt . . .	131-134 ℔	212-220 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131 ℔	210-215 M. Br.	
bunt . . .	125-131 ℔	200-208 M. Br	
roth	128-134 ℔	188-195 M. Br.	
ordinair . . .	122-130 ℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 212 M. Br.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔ alt 143, neu 155 M. pr. 120 ℔ bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 150 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 156 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 111 ℔ 157 M., 112/3 ℔ 159 — 168 M. bez., 118/9 ℔ 170 M., kleine 107 ℔ 137 M., 108 9 ℔ 138 M.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 191 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 305 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 308 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. pr. April-Mai 51 M. Br., pr. Mai-Juni 51,50 M. Br.

Frachten vom 9. bis 16. November.

Grimsby, Old Docks 14s pr. fichtene Balken-Enden und fichtene Sleeper. Wilhelmshaven 28½ M. pr. 80 Cbfß. engl. Maß fichtene Dielen. Stettin 52 ₰ pr. St. fichtene Sleeper. Stockholm 30, Copenhagen 27 M. pr. 5000 ℔ Saat. Von Liverpool 10s pr. Tonne Salz.

Wechsel- und Fondscourse London. 8 Tage, 20,315 Br., 20,315 gem., do. 3 Mon. 20,165 Br. Belgische Bank-Plätze, 2 Mon. 80,15 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,15 Gd 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,25 Gd, 4 pCt. do. do. 92,15 Gd., 4½ pCt. do. do 100,25 Br. 5 pCt. do. do. 107,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Frostluft. Wind: W.

Weizen loco blieb am heutigen Markte fortgesetzt unbeachtet und ohne Kauflust, nur zu gedrückten Preisen sind außerordentlich mühsam und schwerfällig 220 Tonnen verkauft und ganz besonders blieben auch heute die glasigen Gattungen zurückgesetzt. Bezahlt ist für Sommer-129 ℔ besetzt 185 M. Sommer- 129 ℔ 187 M., roth 132 ℔ 187 M., glasig 125, 126/7 ℔ 19[illegible], 195 M., hellfarbig 128 ℔ 202½ M., 132 ℔ 205 M., hellbunt 129 ℔ 204 M., 130 ℔ 205 M., 131 ℔ 210 M., weiß 126 ℔ 200 M., 130, 131 ℔ 211, 212 M. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust, April-Mai 212 M. Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco fester, 120 ℔ ist 155 M., 121 ℔ 156 M., 123 ℔ 156 M., alt poln. 124 ℔ 147 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 55 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 156 M. Br. u. Gd. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco kleine 107 ℔ 137 M., 108/9 ℔ 138 M., große 111 ℔ 157 M., 112/3 ℔ 159 M., bessere 112/3 ℔ 16[illegible] M., feine 118/9 ℔ 170 M. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 191 M. pr. Tonne. — Spiritus loco ohne Zufuhr, April-Mai 51 M. Br., Mai-Juni 51,50 M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128/9 ℔ und 130 ℔ 195,25, 130/1 ℔ 197,75, 131 ℔ 201,25, 132 ℔ 200, 133 ℔ 204,75, 135 ℔ 205,50 M. bez., bunter 126/7 ℔ 188,25, 127/8 ℔ 193, 130/1 ℔ 193, russ. 123 ℔ 179,25 M. bez., rother 129/30 ℔ 193, 194, 130 ℔ 195,25, russ. 128 ℔ 186,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122 ℔ 145, 123/4 ℔ 146,25, 124/5 ℔ und 125 ℔ 147,50, 127/8 ℔ 150 M. bez., November 139 M. Br., 137 M. Gd., Frühjahr 1876 148 M. Br., 146 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 128,50, 137, 142,75, 154, 157, 162,75 M. bez., kleine 137 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150, 154, 156, russisch 136 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 155,50, 160, 164,50, 166,75, M. bez., graue 151 166,75, 182,25, 184,50 M. bez., grüne 180, 182,25, 184,50, 186,75, 188 75 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 177,75, 180 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 184,50, 186,75, 188,75, 191 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46¾ M. bez., November 47 M. bez., Dezember 47¾ M. Br., 47¼ M. Gd., November-April 49½ M. Br., 49 M. Gd., Frühjahr 1876 51½ M. Br., 50¾ M. Gd., Mai-Juni 51½ M. bez.

Stettin, 15. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 197,50 M., pr. April-Mai 210,50 M. — Roggen pr. November-December 149,50 M. pr. December-Januar 150,00 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 65,75 M., pr. April-Mai 70,00 M. — Spiritus loco 45,50 M., pr. Novbr.-December 46,00 M., pr. April-Mai 49,80 M. — Rübsen pr. Frühjahr 327,00 M. — Petroleum loco 11,30 M. bez., Anm. und pr. November 11 M. bez., Regulirungspreis 11 M., pr. November-Dezember 11,25 M. Br., December-Januar 11,50 M. Br. — Schmalz, Wilcox December-Januar 60 M. bez.

Berlin, 15. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 173—217 M. nach Qualität gefordert, pr. November 195,50 M. nom., pr. November-Dezember 195,50 M. nom., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 210,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—174 M. nach Qualität gef., pr. November 155,50 bis 154,50—155,00 M. bez., pr. November-Dezember 155,50—154,50—155,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 156,00—155,50 M. bez., pr. Frühjahr 157,50—157,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—186 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 und 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22 25 M., No. 0 und 1 21,50—19,50 M. pr. November 20,90 M. bez., pr. November-Dezember 20,90 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,05 M. bez., pr. Januar-Februar 21,30 M. bez., pr. Februar-März 21,50 M. bez., pr. April-Mai 21,65 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 68 M. bez., pr. Novbr. 69,5—69,2—69,5 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. 69,5—69,2—69,5 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 69,5—69,8-69,5 M. bez., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 71,7—71—71,2 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. November 24,6 M. bez., pr. November-Dezbr. 24,6 M. bez., pr. Dezember-Januar 25 M. Gd., pr. Januar-Februar 25,7 M. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,5—45,7 M. bez., mit Faß pr. November 47,1—47,2 M. bez., pr. November-Dezember 47,1—47,2 M. bez., pr. Dezember-Januar 47,3—47,4 M. bez., pr. April-Mai 50,3—50,4 M. bez., pr. Mai-Juni 50,6—50,5—50,7 M. bez., pr. Juni-Juli 51,6—51,7 M. bez., pr. Juli-August 52,6—52,7 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16 Nov. Wind: NNW.

Angekommen: Agnes Linck, Feiland, Leith; Aurora, Bülow, Grimsby; Simon Bendrat, Shields; Nestor, Mengdehl, Shields; Paul Gerhard, Schwartz, Troon; Borussia, Zessin, Hartlepool; Patriot, Deutsch, Shields; Bankier Lietke u. Co., Nagel, Hartlepool; Freiheit, Sommer, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Stolp (SD.), Marx, Stettin; Gloria, Gröpel, Hamburg; 2 Gebrüder, Thode, Bremen; sämmtlich mit Gütern. — Max u. Robert, Parow, Copenhagen, altes Eisen.

Ankommend: Pink „Friedrich Gelpcke", Bark „Wilhelm Linck", Bark „India", 2 Barken, 1 Dampfer, 1 Brigg, 1 Schooner.

Berichtigung. Die in der gestrigen Abend-Zeitung unter Neufahrwasser „Schiffslisten", 3. Seite, 4. Spalte, Zeile 26 v. o. angeführten Schiffe sind nicht gesegelt, sondern am 15. Novbr. angekommen.

Thorn, 15. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll. Wind: W. Wetter: regnigt, stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Jänicke, Schilka u. Co., Töplitz u. Co., Alaun, Harz, Talg.

Von Danzig nach Thorn: Zessack, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen. — Hennig, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen.

Stromab:

Jäckel, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1278 Ctr. 10 ℔ Weizen, 249 Ctr. 50 ℔ Roggen.

Wierzbicki, Wilczinski, Nieszawa, Bromberg, 1 Kahn, 1266 Ctr. 72 ℔ Roggen.

A. Rochlitz, Schönwitz, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1386 Ctr. Roggen.

F. Rochlitz, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1428 Ctr. Roggen.

Werke, Pansegrau, Schilno, Thorn, 1 Galler, 21 Klafter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	331,20	+ 3,0	W., stürmisch Regen.
16	8	336,74	+ 2,0	WNW., mäßig, hell, klar.
	12	337,77	+ 2,8	WNW., frisch, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 15. November 1875

Der gestrige Privatverkehr war auf ungünstige auswärtige Privatberichte, namentlich Pariser matter. Nur in Speculationspapieren und Türken fand einiges Geschäft statt. Banken und Eisenbahnen blieben umsatzlos. Die Lustlosigkeit hatte sich auch auf das heutige Geschäft übertragen und demgemäß blieben die Umsätze so gering, daß eine bestimmte Tendenz kaum zum Ausdruck gelangen konnte. Auf dem Speculationsgebiete war Anfangs die Stimmung wenig fest, nach mehrfachen, aber an sich unbedeutenden Schwankungen besserte sich jedoch die Physiognomie zum Schluß; das war besonders der Fall für die internanalen Speculationseffecten, während auf die localen Papiere dieses Genres das überwiegende Angebot in Lauraactien einen generellen Druck ausübte. Ausländische Staatsanleihen haben zwar gegen die gestrigen Notirungen meist eine kleine Avance aufzuweisen, erreichten aber doch die Sonnabend-Course nicht, Russische Werthe unbelebt, £-Anleihen sehr fest. Prämienanleihen ließen etwas nach. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere unverändert und sehr still. Eisenbahn-Prioritäten traten nur in geringen Verkehr. Auf dem Eisenbahnactien-Markte fand nur ein sehr beschränktes Geschäft statt. Die Course notiren meist niedriger. Leichte Actien ohne Leben. Bankactien fanden nur sehr geringe Beachtung. Industriepapiere meist unbelebt. Montanwerthe im Allgemeinen fest.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	90,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	129,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	93,50
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	92,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	92,50
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,60
do. neue	4	93,50
do. do.	4½	99,90
Pomm. Rentenbr.	4	95,75
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	121,75
Braunsch. Pr.-A.	—	79,50
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	177
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Anl. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	96,10
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	104,50
do do.	4½	96,50
Künd do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,40
do. Silber-Rente	4½	64,30
do. Loose 1854	4	102,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	330,75
do. Loose v. 1860	5	107,90
do. Loose v. 1864	—	298
Ungar. Eisenb.-Ar.	5	72,50
Ungarische Loose	5	Verl.
do. Schatzanw. II.	6	90,80
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	69,25
do. do. Anl. 1862	5	97,75
do. do. von 1870	5	98,50
do. do. von 1871	5	97,75
do. do. von 1873	5	98,10
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	82,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	95,25
do. Präm.-A. 1864	5	186
do. do. von 1866	5	179,50
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	84,25
Ruff. Central do.	5	90
Ruff. Pol. Schatzobl.	4	83,90
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,10
do. Liquidat.-Br.	4	67,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,70
do. 5% Anl.	5	98,70
do. do. p. 1881	6	—
Newyork. Stadt-A.	7	100,40
do. Gold-A.	6	98,20
Italienische Rente	5	69,50
do. Tabaks-Act.	6	471
do. Tabaks-Obl.	6	99
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78,20
Rumänische Anleihe	8	101,90
Türk. Anl. v. 1865	5	21,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	52

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	17,75	1
Bergisch-Märk.	75	3
Berlin-Anhalt	104,60	8⅘
Berlin-Dresden.	19,10	5
Berlin-Görlitz	32,25	0
do St.-Pr.	62	5
Berlin-Hamburg	168,50	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	64,10	1⅞
Berlin-Stettin	119,50	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	76	7½
Cöln-Minden	89	6⅜
do. Lit B.	91	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	1,75	0
Halle-Soran-Gub.	7,50	0
do. St.-Pr.	18	0
Hannover-Altenbek	10	0
do. St.-Pr.	26,50	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	62	0
Magdeb.-Halberst.	40,50	3
do. St.-Pr.	48,90	3½
do. C.	80	5
Magdeb.-Leipzig	205,50	14
† do. Lit. B.	87,80	4
Münst. H. St.-B.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	23	0
Oberschl. A. u. C.	140	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	24,20	0
do. St.-Pr.	67,50	0
Pomm. Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	95	6⅛
do. St.-Pr.	103,75	6⅓
Rheinische	106,25	[illegible]
Rhein-Nahe	10,75	0
† Stargard-Posen	100,60	4½
Thüringer	112	7½
Tilsit-Insterburg	21	0
Weimar-Gera gar.	51,50	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	27,25	—
Brest-Kiew	59,25	0
† Galiz. Carl-L.B.	84,25	8,67
Gotthardbahn	61,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	50,25	5
Lüttich-Limburg	13	0
Oester.-Franz. St.	478,50	8
† do. Nordwestb.	235	5
do. B. junge	71	5
† Reichenb.-Pardb.	55,75	4½
Rumänische Bahn	29	—
do. St.-Pr.	85	8
† Russ. Staatsb.	105,25	5⅘
Südösterr. Lomb.	176	1½
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	5,25	0
Warschau-Wien	228	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92,75
†Kaschau-Oderbg.	5	66,40
†Kronpr. Rud.-B.	5	74,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	312,30
†Südöst. B. Lomb.	3	225,50
Südöst. 5% Oblg.	5	78,70
†Oester. Nordwestb.	5	81,50
do. do. B Elbethal	5	65,50
†Ungar. Nordostb.	5	60
†Ungar. Ostbahn	5	55,60
Brest-Grajewo	5	77,25
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	96,50
†Kursk-Kiew	5	96,90
†Mosco-Rjäsan	5	99,50
†Mosco-Smolensk	5	96,25
Rybinsk-Bologoye	5	84,75
†Rjäsan-Kozlow	5	97,30
†Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	195	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	60	0
Berl. Handels-G.	89,25	7
Berl. Wechslerbk.	39	0
Bresl. Discontob.	59	4
Centrlb. f. Bauten	18,50	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60,90	4
Danzig. Bankver.	50	0
Danziger Privatb.	114	6
Darmst. Bank	107,75	10
Deutsche Genoss.B.	91	6
Deutsche Bank	74,90	5
Dtsch. Eff. u. W.	104,25	8⅓
Deutsche Unionb.	75,25	8
Disc.-Command.	115	12
Gew.-Br. Schuster	22,50	0
Int. Handelsges.	33,10	0
Königsb. Ver.-B.	81,25	5¾
Meining. Creditb.	80	4
Norddeutsche Bank	124	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	327,50	6⅞
Preußische Bank	163	12¾
do. Bodencr. B.	89,40	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	114	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	110	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74	5½
Schles. Bankverein	81,20	6
Stett. Vereinsbank	84	0
Ver.-Bk. Quistorp	14	0
Actien d. Colonia	6300	55
Bauverein Passage	15,50	½
Brl. Centralstraße	28	3
Deutsche Baugel.	48,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,10	0
do. Reichs-Cont.	68,50	4
Böseman Bau-G.	33,25	2½
A. B. Omnibusg.	84,25	10
Str.-F. f. Baumat.	17	0
C.-A. f. G. u. W.-A	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	20	0
Wöhlert Maschinf.	18,25	5½
Westend-Gesellsch.	8	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0,80	0
Obrschl. Eisnb.-B.	35	[illegible]

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	8,75	0
Königs- u. Laurah.	61,25	—
Stollberg, Zink	18,25	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	30,75	—

Wechsel-Cours v. 15. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	3 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	5	177
do.	2 Mn.	5	175,40
Petersburg	3 Wch.	5½	266,25
do.	3 Mn.	5½	263,50
Warschau	8 Tg.	5½	266,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,52
Sovereigns	20,34
Napoleonsd'or	16,18
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177 15
do. Silbergulden	186
Russische Banknoten	267,50

Adolph Lotzin,

Manufaktur- und Seiden-Waaren-Handlung, Langgasse 76,

offerirt ergebenst in reichhaltiger Auswahl die für das Weihnachts-Geschäft eingegangenen Neuheiten, wie die nachstehenden sehr bedeutend im Preise herabgesetzten zum

Ausverkauf

gestellten Waaren, als:

Eine Partie Mix-Lustres, Alpaccas und Mohairs, das Meter 6, 7½, 8, 9, 10 und 12 Sgr.,
Eine Partie Reinwollener Ripse, das Meter 12—15 Sgr., **Tartans und Plaids,** à Meter 20—25 Sgr.,
Eine Partie Einfarbiger, gemusterter und carrirter Wollenzeuge,
das Meter 5, 6, 7½, 8, 9, 10 und 12 Sgr.

Gestern Abend 9 Uhr starb nach langem schweren Leiden unser lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Louis Rosenstein

in seinem noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre.

Danzig, 16. November 1875.

Die Hinterbliebenen.

Gestern starb unser am 12. d. M. geborenes Söhnchen, welches wir betrübt anzeigen.

Parwark, den 14. November 1875.

E. Wunderlich und Frau.

Morgen Mittwoch, den 17. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, ein gutes Mobiliar aus einem herrschaftlichen Nachlasse mit 2monatl. Credit-Bewilligung, sowie im gerichtl. Auftrage aus einem andern Nachlasse ca. 150 Loth Silber, gold. Schmuck, Uhren rc. gegen Baar versteigern, wozu einlade.

255) **Nothwanger,** Auctionator.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Donnerstag, den 18. Novbr. c., von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Der **Weihnachts-Catalog** der

„Edition Peters"

traf so eben ein und ist **gratis** zu haben bei

278) **Hermann Lau,** Musik-Handlung, 74 Langgasse 74.

Brahm's Sandmännchen,

gesungen von Fr. Amalie Joachim, ist wieder vorräthig.

F. A. Weber, Buch- Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Geschäftseröffnung.

Die Eröffnung meines Restaurants in meinem Hause

Breitgasse No. 111,

unter Empfehlung warmer und kalter Speisen zu jeder Tageszeit, Getränke jeder Art, hiesiger und auswärtiger Biere rc., sowie eines vorzüglichen Billards, erlaube ich mir dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten, unter dem Versprechen anständiger und reeller Bedienung ganz ergebenst anzuzeigen.

O. R. Franzkowski.

Fetten Räucherlachs

in halben Fischen und einzelnen Pfunden, **frische Silberlachse** verschiedener Größen, delicate, frisch geräucherte **Spickaale, Spickgänse und Keulen,** sowie frisch geröstete marinirte **Weichsel-Neunaugen** in 1/1 und ½ Schockfäßchen verpackt, auch stückweise empfiehlt und versendet billigst

279) **Alexander Hellmann,** Scheibenrittergasse 9.

Rehe und Hasen, sehr schöne Kapaunen

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Gr. Pomm. Gänsebrüste, Sülzkeulen empfiehlt

Magnus Bradtke.

Frische Tisch- und Koch-Butter empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Feine Land-Dauerwurst- und geräuchert. Spickaal

empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Frisch geles. Kocherbsen,

gut kochend, scheffel- und literweise,

Graupe bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund 15 ₰ empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Lyoner Seidenstoffe

(schwarze und farbige)

empfehle zu sehr billigen, der niedrigen Conjunktur angemessenen Preisen,

Schwarze reinseidene Cachemires, 60 C.-M. br., 1 Thlr. 5 Sgr. das Meter,
Gestreifte Seidenstoffe, 50 C.-M. breit, 18 Sgr. das Meter.

W. Jantzen.

Holzwaaren:

als: Handtuchhalter von 1 ℳ. 25 ₰, Garderobenhalter von 2 ℳ. an, Rauchtische, Cigarrenkasten und Schränke, Journalmappen, Notenständer, Feuerzeuge, Schreibzeuge u. s. w.

Lederwaaren:

als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Necessairs, Albums, Handschuhkasten, Schreibmappen, Ledertaschen mit gelbem Schloß, von 2 ℳ. an u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Robert Lerique, Heiligegeistgasse 106.

Auswärtige Aufträge werden umgehend ausgeführt. (136

Das

CONCERT

der

Pianistin Frau Sophie Menter

und des K. K. Kammervirtuosen

Cellisten Hrn. D. Popper

findet am **Freitag, den 26. November, Abends 7 Uhr,** im

„Apollosaale des Hotel du Nord"

statt.

Billets à 3 ℳ., Stehplatz à 2 ℳ. bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Ausverkauf!

Um mit meinem sehr großen Lager von Winter-Artikeln noch vor Schluß der Saison zu räumen, verkaufe von heute ab

fertige Winter-Hüte

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen, die noch vorhandenen **Galanterie- und Lederwaaren** zu jedem nur annehmbaren Preise.

67. Langgasse, Carl Reeps, Langgasse 67.

Eingang: Portechaisengasse, 4. Laden.

Mittwoch, den 17. d. Mts.

beginnt der

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

August Wötzel, Langgasse 10.

Gründl. Unterricht i. d. franz. Sprache (Grammatik wie Conversation) wird von einer Französin ertheilt.

Marie Busslapp, 1. Damm 6, 1 Tr.

Sprechstunden von 10 bis 2 Uhr.

---

100 Visitenkarten

liefern jetzt im eleganten, mit Oeldruckbild versehenen, Karton für 12½ Sgr. nach außerhalb ohne aber franco.

247) **A. u. L. Claassen,** Langenmarkt 22.

Schreibehefte

in allen Liniaturen, die in Schulen vorkommen, empfehlen 3½ Bogen von starkem Papier à Dtz. 7½ Sgr. 4 Bogen von extra starkem Papier à Dtz. 9 Sgr.

A. u. L. Claassen, Langenmarkt 22.

Musikalien-Leihinstitut

von

Alex. Goll,

10 Gr. Gerbergasse 10.

Eintritt täglich. Günstige Bedingungen. **NB.** An- und Verkauf antiquarischer Noten. (6388

Preiswerthe importirte u. Hamburger Cigarren

empfehlen und werden 1/10 Probekisten zu Engros-Preisen abgegeben.

9833) **Petzke & Co.,** Comtoir: Hundegasse 30.

Gelatine,

weiss u. roth, in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Albert Neumann,

3 Langenmarkt 3.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in **Miggau** wird **Donnerstag, den 18. Novbr.,** Nachmittags 3 Uhr, daselbst meistbietend verpachtet. **Miggau grenzt mit der Kgl. Forst.**

Ein sehr eleg. noch nicht benutztes Pianino

ist billig zu verkaufen Altstädtschen Graben No. 65, 2 Treppen.

Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme Fleischergasse 55, 2 Tr. hoch.

Verkauf des Speichers „Der Prinz" zu Danzig.

Im Auftrage der Internationalen Handelsgesellschaft in liquid. habe ich zum öffentlichen Verkaufe des derselben gehörigen, auf der Speicher-Insel, Hopfengasse No. 115 am Schäferei'schen Wasser belegenen massiven Speichers, genannt **„Der Prinz"** einen Termin auf

Montag, den 20. December cr.

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau zu Danzig, Mälzergasse 3, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Speicher hat einen Schüttungsraum von beinahe 1000 Lasten Getreide und ist mit einer durch die **Prangenauer** Wasserleitung in Bewegung zu setzenden hydraulischen Hebemaschine und dazu gehörigen Inventarien sowie Rinnen zum Herablassen des Getreides versehen.

Die Kaufbedingungen können bei mir, bei der Danziger Oelmühle **Petschow & Co.** hier oder bei der Eigenthümerin in **Berlin, Mohrenstraße 19,** eingesehen werden.

Danzig, den 10. November 1875.

Der Justiz-Rath und Notar: C. Roepell.

Ein Krug-Grundstück

in der Umgegend von Danzig, wird von April k. J. zu pachten gesucht. Gefällige Adressen werden unter No. 254 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine gut renommirte **Bäckerei** ist sofort zu verpachten. Wo? Pfarrhof No. 5.

Ein starker Kastenwagen, leicht fahrend und auf Federn, ist für den festen Preis von 65 Rℓ zu verkaufen. Näheres u. No 194 i. d. Exp. d. Z.

Zwei braune Hengste,

sind zu verkaufen Alt-Schottland No. 68, bei Danzig (176

Zum 2. Januar wird ein erfahrenes gebildetes Mädchen zur Beaufsichtigung und Erziehung von Kindern gesucht, welches befähigt ist die Schularbeiten zu beaufsichtigen und die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen.

Adressen werden unter No. 245 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privat- u. Nachhilfestunden in sämmtlichen Lehrgegenständen zu ertheilen. Gefällige Meldungen erbittet man Pfefferstadt 12 (245

Ein Bureau-Vorsteher,

der als solcher seit einer Reihe von Jahren bei einem Rechtsanwalt beschäftigt gewesen ist, sucht eine andere Stellung. Adressen werd. u. 169 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar 1876 oder später wird ein günstig gelegenes **Ladenlokal** nebst geräumiger Wohnung und größerem Hofraum zu miethen, event. ein passendes Grundstück zu kaufen gesucht.

Adressen werden unter No. 237 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Meine oberen Lokalitäten (Restaurant), sind noch Donnerstags an geschlossene Gesellschaften resp. Vereine zu vergeben.

W. Johannes,

193) Heil. Geistgasse 107.

Café d'Angleterre,

Langebrücke u. Heiligegeistg. 71a.

Heute Abend zweites Auftreten der sehr beliebten Singspiel-Gesellschaft **Schlosser** aus Böhmen. Anfang 7 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet

A. Gutzmer.

Ein feines Berliner Pianino ist höchst preiswerth zu verkaufen Lastadie 8, 2 Treppen.

Müller's Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Heute Dienstag und folgende Tage:

Großes Concert und Gesangs-Vorträge

meiner neu aus Hamburg engagirten Sänger-Gesellschaft, bestehend aus 6 Personen: Frl. **Christina Treibel,** Chansonnettensängerin, Frl. **Agnes Kahr,** Liedersängerin, Frl. **Nicoline Jensen,** schwedische, dänische und deutsche Coupletsängerin, Frl. **Erdmann,** tragische Sängerin, Hr. **Erdmann,** Gesangs- und Charakter-Komiker, Hr. **Jean Müller,** Pianist.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Großes Concert,

zum Besten für die Armen unserer Diaconie,

Sonntag, den 21. November, Abends 7 Uhr,

am Todtenfeste,

in der geheizten

St. Bartholomäus-Kirche,

unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Hasselbeck,** Hrn. **Glomme** von der hiesigen Oper, sowie des Hrn. Organisten **Jankewitz,** des **St. Marien- à capella-Kirchen-Chores** und des **Neuen Gesangvereines.**

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.

Morgen Mittwoch, den 17. November:

Großes CONCERT

und

Cornett-Quartett.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 ₰.

H. Reissmann.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 17. Novbr. (3. Ab. No. 16.) **Der Freischütz.** Oper von C. M. v. Weber.

Donnerstag, den 18. Nov. (3. Ab. No. 17.) Zum ersten Male: **Modelle des Sheridan.** Lustspiel in 4 Akten von Bürger.

Freitag, den 19. November. (3. Ab. No. 18.) **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.

Sonnabend, 20. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 17. Novbr.: **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Professor Herrmann, sowie Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Das heimliche Zimmer.** Lustspiel. **Puppenspiele.** Komische Scene mit Gesang.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich wegen plötzlicher Abreise nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl und bitte um freundliches Andenken.

August Wurst,
Ober-Mälzer der Danziger Actienbierbrauerei.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.